

Zentrum Artos baut aus

Südlich des Alters-, Pflegeheims und Hotels soll eine Demenzabteilung entstehen. Die Generalversammlung gab dem Projekt grünes Licht. Frühester Baustart: Frühling 2017.

von NORA DEVENISH

INTERLAKEN Er sei hier wohl ein Dauergast, scherzte der Unterseener Architekt Martin Althaus an der ordentlichen Generalversammlung des Vereins Zentrum Artos. Nachdem er bereits den Umbau des alten Hotelteils begleitete, termingerechte Eröffnung ist am 21. Mai, präsentierte Althaus den Vereinsmitgliedern am vergangenen Montag bereits das nächste Projekt: Auf dem Südareal sollen nämlich frühestens im Sommer 2018 behindertengerechte Pflegewohnungen, eine Demenzwohngruppe und eine Tagesstätte als Entlastungsangebot gebaut werden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 7,3 Millionen Franken, plus minus 20 Prozent. Wenn es nach dem Willen des Vorstands geht, fahren im Frühling 2017 die Baumaschinen auf die bislang unbebauten 3006 Quadratmeter grossen Grundstücke auf Mattner und Interlakner Boden. Das Vorprojekt erhielt die Zustimmung der Generalversammlung. Ein Antrag, ein Kostendach von acht Millionen Franken zu verhängen, wurde abgelehnt.

Keine Goldgrube

Somit steht einer Weiterentwicklung des Zentrum Artos nichts im Weg. Die Zielrichtung ist gesetzt: Eine Kombination diverser Angebote für Demenzzranke und ihre Angehörige soll bestehende Synergien nutzen und relativ kostengünstig umgesetzt werden. Somit deckt das Zentrum Artos künftig auch alternative Wohnformen zwi-



Markus Hafner wird die Eröffnung der neuen Demenzabteilung im Zentrum Artos nicht mehr als Heimleiter erleben. Im Oktober 2017 geht er nach 17-jähriger Tätigkeit in Pension.

Foto: Rebecca Horner

schen Daheim und Heim ab. Der zweistöckige Neubau sei eine willkommene Ergänzung des bestehenden Angebots, so Heimleiter Markus Hafner. Die Zahlen rechtfertigen die Investition: Die Alterung der Bevölkerung führt dazu, dass die Zahl der demenzzranke Menschen in den kommenden Jahrzehnten stark ansteigt: Im Jahr 2030 werden es

voraussichtlich schon doppelt so viele sein. Die Ertragsschätzung ist jedoch ernüchternd: Jährlich rechnet die Heimleitung mit einem Reinertrag von rund 100'000 Franken. «Das Geschäft mit Demenzzranke ist grundsätzlich ein Verlustgeschäft», so Hafner. Und, es müsse mit einer Anlaufzeit von fünf Jahren gerechnet werden.

Schwarze Zahlen

Das Alters- und Pflegeheim Artos ist durchgehend besetzt. Im letzten Jahr schloss die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 22'684 Franken, mehr als doppelt so viel wie noch im Vorjahr. Bei einem Betriebsaufwand von rund sieben Millionen Franken beläuft sich der Totalertrag

2015 auf rund 8,4 Millionen Franken. Auch die Rechnung des Hotelbetriebs schreibt trotz Umbauphase und einem daraus resultierenden eingeschränkten Zimmerangebot schwarze Zahlen und schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 22'000 Franken. «Die hohe Auslastung von 72 Prozent der verfügbaren Betten hat uns positiv überrascht», so Markus Hafner. Im Hotel Artos und den dazugehörigen Liegenschaften übernachteten Gäste aus 58 Nationen. Dreiviertel davon stammen aus der Schweiz, zwölf Prozent aus Europa und 13 Prozent aus der restlichen Welt. Laut Hafner ist die Dreisterne-Superior Kategorie in Reichweite.

Nr. 143969, online seit: 10. Mai – 18.30 Uhr

Weitere Geschäfte

Nachfolgeregelung Leitung

Markus Hafner tritt per Oktober 2017 in den Ruhestand. Zusammen mit seiner Frau Lea Hafner hatte er seit dem Jahr 2000 die Leitung des Zentrum Artos unter sich. Die Nachfolgeregelung für das Leiterehepaar soll noch in diesem Jahr anlaufen.

Winkler folgt auf Kipfer

Der Thuner Hans Kipfer war seit 14 Jahren Vorstandsmitglied und verlässt diesen aus persönlichen und beruflichen Gründen. Auf ihn folgt Urs Winkler. Der Präsident der KESB Oberland Ost wird seine Vorstandstätigkeit beim Verein Zentrum Artos Interlaken nach seiner Pensionierung im Juli antreten.

Wechsel in der Bereichsleitung Pflege

Ab Mitte Jahr wird Kathrin Schindler aus Gsteigwiler die Bereichsleitung Pflege übernehmen. Ihr Vorgänger Richard Tobler geht in Pension.

Begrüssung der Studis

Stadtpräsident Raphael Lanz hat die neuen Studierenden der Hotelfachschule willkommen geheissen.

THUN «Die Stadt Thun setzt sich dafür ein, der Hotelfachschule eine gute Gastgeberin zu sein», sagte **Stadtpräsident Raphael Lanz**, anlässlich des Welcome-Anlasses für die neuen Studierenden der Hotelfachschule Thun (HFT). Der **Stadtpräsident** deutete auch auf die Wichtigkeit der Ausbildungsstätte für die Stadt hin.

Die Stadt zeigen

Von den fast 40 am Empfang anwesenden Studentinnen und Studenten stammt weniger als die Hälfte aus dem Kanton Bern. Die übrigen kommen aus anderen Regionen der Schweiz, einige sogar aus dem angrenzenden Ausland. Um die angehenden Hoteliers und Gastro-Fachleute mit Thun vertraut zu machen, organisiert die Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation der Stadt Thun in Zusammenarbeit mit der HFT, der Innenstadt-Genossenschaft Thun (IGT), dem Hotelier-Verein Thu-

nersee und Thun-Thunersee Tourismus zweimal jährlich einen Welcome-Anlass. Nebst dem Empfang im Rathaus stand gestern der Besuch des Thun-Panoramas und des Schadauparks auf dem Programm. Stadtführerinnen begleiteten die Neuankömmlinge danach auf eine Altstadttour und besuchten einige eingeseessene Altstadtgeschäfte.

Hotelleiter von morgen

Erfahrungsgemäss lassen sich einige der Absolventinnen und Absolventen der HFT später in der Region nieder und sind in Hotels oder Restaurants in führenden Positionen tätig. Peter Dütschler, Präsident von Thun-Thunersee Tourismus erklärte den Anwesenden, wie die Zahnäder der Touristikorganisationen der Region ineinander greifen. Urs Bircher, Präsident des Hotelier-Vereins Berner Oberland, gab als erfahrener und erfolgreicher Hotelier wichtige Tipps. Reaktionen seitens der Gäste, wie «Ich war soeben zum ersten Mal auf dem schönen Rathausplatz», zeigen, dass der Welcome-Anlass sein Ziel nicht verfehlt hat. Im Herbst soll das nächste Semester einen ebenso herzlichen Empfang in Thun erleben.

Pressedienst/Urs Häfliger

Nr. 143949, online seit: 4. Mai – 13.54 Uhr



Stadtpräsident Raphael Lanz begrüsst die neuen Studierenden der Hotelfachschule Thun im Rathaus.

Foto: zvg

Emmental Versicherung will Fuss fassen

Erstmals hat das Unternehmen im Oberland Ost eine Hauptagentur eröffnet.

von BEAT KOHLER

INTERLAKEN Der Versicherungsmarkt erhält auf dem Bödeli einen neuen Player. Am 1. Mai hat die Emmental Versicherung im WSI Gewerbepark an der Kammistrasse hinter dem Ostbahnhof eine neue Hauptagentur eröffnet. Antonio Danieli, Hauptagent in Interlaken, hat aus diesem Anlass die Verantwortlichen des Gewerbeparkes, seine Geschäftspartner und die Mitglieder des Jungfrau Business Forums zum Apéro eingeladen, um die neuen Räumlichkeiten zu präsentieren.

Erstmals auf dem Bödeli

Bisher war die Emmental Versicherung – einer der kleineren Mitspieler auf dem Markt – lediglich mit 13 nebenamtlichen Ortsagenten zwischen Gstaad und Innertkirchen vertreten. Verglichen mit der Dichte an Vertretungen im Kerngebiet der genossenschaftlich organisierten Versicherung, rund um den Hauptsitz Konolfingen im Emmental, war die Gesellschaft im Oberland bisher eher spärlich vertreten. «Bisher hatten wir keine Hauptagentur auf dem Bödeli», erklärt Danieli, der das Interlakner Büro, welches für das gesamte Berner Oberland ohne Thun zuständig ist, leitet. Dass das neue Büro beim Interlakner Ostbahnhof eingerichtet wurde, ist auf die gute verkehrstechnische Erschliessung mit dem ÖV und genügend Parkplätzen sowie die zentrale Lage innerhalb der Oberlandes zurückzuführen. Ziel der Eröffnung sei es, näher zum Kunden



Antonio Danieli, Hauptagent Emmental Versicherung in Interlaken, ist von den Chancen für sein Unternehmen im Berner Oberland überzeugt.

Foto: Beat Kohler

zu kommen, um so das Gebiet besser bewirtschaften zu können, so Danieli. Die Nähe zum Kunden, um die für ihn passende Lösung zu erarbeiten, sei ihm besonders wichtig. So will er auch neue Kunden finden in Gebieten im Berner Oberland, in denen die Versicherung wenig verwurzelt war.

Gute Zusammenarbeit

Die Emmental Versicherung bietet in erster Linie Sachversicherungen im Bereich Landwirtschaft an. Um die ganze Palette an Versicherungen anbieten zu können, arbeitet man mit Partnern zusammen, wie Danieli ausführt. Auf dem Bödeli arbeitet er mit Robert Grau und Thomas Rufener als Verteter der Zürich Versicherung zu-

sammen, die bei der Büroeinweihung natürlich auch vor Ort waren. Danieli stellt die positiven Reaktionen, die er bisher auf die Eröffnung hatte, in den Vordergrund. Die Emmental werde als kleiner aber feiner und sympathischer Versicherer wahrgenommen. Danieli ist davon überzeugt, dass er im Bereich Landwirtschaft neue Kunden finden kann. Besonders innovative Landwirte können sich nicht nur versichern lassen, sondern auch beim von der Emmental jährlich durchgeführten Innovations-Wettbewerb der Schweizer Landwirtschaft teilnehmen und gewinnen. Dass es im Berner Oberland viele solche Betriebe gibt, davon ist Danieli überzeugt.

Nr. 144111, online seit: 11. Mai – 16.30 Uhr